

# Die verschwundene Ausbildungsstätte

Neue LVZ-Serie stellt die Stationen der Notenspur vor / Heute geht es um das alte Konservatorium

Der Countdown läuft: In 20 Wochen soll die Leipziger Notenspur eröffnet werden. Ab 12. Mai 2012 erwartet die Leipziger ein 5,1 Kilometer langer Rundgang, der zu authentischen Stationen im Musikleben der Stadt gestern und heute führt. In einer neuen Serie stellt die LVZ – bis zur Eröffnung wie bei einem Countdown rückwärts gezählt – alle 23 Stationen vor. Heute geht es um die Station 20: das alte Konservatorium.

Jener Standort ist bei vielen kaum noch bekannt: Wer vom Konservatorium spricht, denkt an das Gebäude in der Grassistraße, in dem sich heute die Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ befindet. Doch ihre Ursprünge gehen auf das alte Gewandhaus zurück, welchem bereits die vorherige Folge der Notenspur-Serie gewidmet war. Es war auf dem Areal

## AUF DER

## NOTENSPUR

des heutigen Städtischen Kaufhauses beheimatet.

Im Hof des alten Gewandhauses wurde am 2. April 1843 das Leipziger Conservatorium der Musik – die erste höhere Bildungsanstalt für Musiker – eröffnet. Den Wunsch nach einer Ausbildungsstätte für Musiker gab es schon seit den 1830er Jahren. Auch die Gewandhausdirektion hatte sich dafür stark gemacht. Doch es fehlte am Geld, um die Pläne zu realisieren. Das änderte sich, als der Königlich Sächsische Oberhofgerichtsrat Heinrich Blümner im Jahre 1839 starb. Denn der Jurist hatte ein großes Vermögen hinterlassen. 20 000 Taler davon sollten für die Errichtung einer wissenschaftlichen oder künstlerischen Bildungsanstalt verwendet werden. Die Entscheidung darüber wurde dem sächsischen König Friedrich August II. überlassen. Da schaltete sich der damalige Gewandhauskapellmeister Felix Mendelssohn Bartholdy ein. Er richtete ein Gesuch an den zuständigen Hofbeamten, Kreisdirektor Paul von Falkenstein, und verwies mit Nachdruck auf die Notwendigkeit einer musikalischen Ausbildungsstätte. Denn die eng begrenzte Ausbildung im so genannten Stadtmusikat oder durch Privatunterricht genügte den Anforderungen nicht. Mendelssohn sprach sogar persönlich beim sächsischen König vor. Dem Gesuch wurde stattgegeben.

Mendelssohn gelang es, in den ersten Jahren renommierte Lehrer an das Konservatorium zu binden. Neben und



Das alte Conservatorium im Hofe des Gewandhauses (1886) auf einem Aquarell von Anton Lewy. Foto: Stadtgeschichtliches Museum



Der Hof des Alten Conservatoriums, 1860 von Adolf Eltner gezeichnet, Heute befindet sich an der Stelle das Städtische Kaufhaus. Foto: Stadtgeschichtliches Museum

nach ihm unterrichteten Musiker wie der Thomaskantor Moritz Hauptmann, der Konzertmeister des Gewandhauses Ferdinand David, der Pianist Ignaz Moscheles und für kurze Zeit auch der Komponist Robert Schumann. Zum Fächerkanon der Einrichtung gehörten zunächst Klavier, Violine, Orgel, Gesang und Komposition. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde das Lehrangebot auf die gängigen Orchesterinstrumente erweitert.

Die Einrichtung, die eng mit dem Gewandhausorchester zusammenarbeitete, erlangte rasch internationalen Ruhm. Studierende kamen aus zahlreichen Ländern Europas und bald schon aus den USA. Ein besonders bekannter Student der ersten Jahrzehnte war beispielsweise der Norweger Edvard Grieg, der von 1858 bis 1862 in Leipzig weilte. Im April 1843 ehrte die Stadt Leipzig Mendelssohn mit der Ehrenbürger-

## Die Stationen der Notenspur

Die Leipziger Notenspur wird aus geschwungenen Edelstahl-elementen am Boden bestehen, die die Gäste auf eine Entdeckungstour durch die reichhaltige Musikgeschichte führen. Auf dem 5,1 Kilometer langen Rundgang wird es 23 ausgewiesene Stationen geben.

Das sind: (1) Neues Gewandhaus, (2) Mendelssohn-Haus, (3) Grieg-Begegnungsstätte, (4) ehemalige Musikbibliothek Peters, (5) Grassi-Museum für Musikinstrumente, (6) Alter Johannisfriedhof, (7) Schumann-Haus, (8) Grafisches Viertel – Musikverlage, (9) Wagner-Denkmal, (10) Oper Leipzig, (11) Alte Nikolaischule, (12) Nikolaikirche, (13) Altes Rathaus, (14) Museum der bildenden Künste – Beethoven, (15) Zum Arabischen Coffe Baum, (16) Hotel de Saxe, (17) Thomaskirche, (18) Bach-Museum, (19) Standort Geburtshaus Clara Wieck, (20) Standort Altes Konservatorium, (21) Standort Erstes Gewandhaus, (22) Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli, (23) MDR-Kubus – Rundfunkklangkörper.

schaft, da er als Dirigent zum Weltruhm des Gewandhauses beigetragen hat. Aber auch, weil ohne ihn nichts aus dem Conservatorium geworden wäre. Vom Ehrenbürgerbrief ist im Mendelssohn-Haus, ebenfalls eine Station auf der Notenspur, ein Faksimile zu sehen, das Original befindet sich in der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz.

Für knapp vierzig Jahre war die Lehranstalt im Hofe des alten Gewandhauses untergebracht. Das Gewandhausorchester bezog im Dezember 1884 jedoch ihr neues Konzerthaus, das auf dem Platz zwischen Mozart- und Beethovenstraße entstand – als Initialzündung für das künftige Musikviertel. Der Umzug des Orchesters gab den Ausschlag, ein eigenes neues Conservatoriumsgebäude in der Grassistraße zu errichten, welches im Dezember 1887 eingeweiht wurde.

Das Haus liegt aber nicht mehr auf der Notenspur-Route, wird aber eine Station des Nachfolgeprojektes Notenbogen sein. Dahinter verbirgt sich ein Rundgang durch die innere Westvorstadt auf den Spuren berühmter Komponisten und Musikstätten.

Mathias Orbeck